



# SIEGFRIED

**Tom, Du hast Deinen neuen Film zu Beginn der Dreharbeiten als „Harakiri“-Aktion bezeichnet und hattest einige Bedenken, wie etwa wegen dem Wetter. Wären problematische Dreharbeiten oder andere Probleme auch ein finanzielles Risiko für Dich persönlich gewesen?**

Für mich persönlich direkt nicht, aber jedes Problem hätte den Film an sich stark belastet und man hätte an anderer Stelle wieder einsparen müssen. So ein Projekt mit so vielen Außendrehen ist in Mitteleuropa immer ein Risiko. Wir hätten bei schlechtem Wetter auch auf ein paar Innendreh-Tage ausweichen können, aber da die meisten Szenen draußen spielen, wären uns bei einer Woche Regenwetter schon langsam die Möglichkeiten ausgegangen, das zu überbrücken. Wir hatten allerdings sehr viel Glück mit Petrus. Wenn es mal geregnet hat, dann am drehtagen Sonntag.

**Gedreht wurde in der Slowakei, genauer gesagt in und um Bratislava. Sah es dem alten Rheinland dort am ähnlichsten oder musste die Produktionsfirma einfach aufs Geld gucken?**

Es hat dort viel freie Natur und sehr schöne Burganlagen. Wo wir gedreht haben sind auch beispielsweise Teile von „Dragonheart“ entstanden. Dazu kommt, dass Du dort einfacher an Drehgenehmigungen kommst. Und wenn du mal eben 400-500 Komparsen brauchst, sind die natürlich leichter bezahlbar als hier in der Heimat, das möchte ich nicht leugnen. Mit unserem Budget von acht Millionen hätten wir den Film, so wie er jetzt geworden ist, in Deutschland nicht realisieren können.

**Hattest Du überhaupt, bevor die Idee zu „Siegfried“ existierte, je etwas mit dem Sagenheld oder den Nibelungen am Hut?**

Mein Vater hat mir, als ich so sechs bis sieben Jahre alt war, ein Buch über Ritter & Sagen geschenkt. Ich fand das hochinteressant und hab auch oft vom Rittertum geträumt damals. In der Uni habe ich dann sogar einen Mittelhochdeutsch-Kurs belegt. Also, die ersten vier Zeilen bekomme ich noch hin (räuspert sich): Uns ist in alten mæren wunders vil geseit, von helden lobebæren, von grôzer arebeit, von freuden, hôchgezîten, von weinen und von klagen, von küener recken strîten muget ir nu wunder hœren sagen (lacht). Das ist dem Rheinischen schon ein wenig verwandt und darum sprechen in dem Film auch alle den Kölner Dialekt. Wir sind überzeugt davon, dass früher schon so gesprochen wurde, wie wir überhaupt einige falsche Dinge des Nibelungenliedes geradebiegen wollen.

**Du meinst also, wenn im Film jemand als „Frittekopp“ bezeichnet wird, dann ist das authentisch?**

Ja, sicher. Damals muss es schon Fritten gegeben haben, weil der Frittekopp im Rheinland erfunden wurde. Also räumen wir auch gleichzeitig mit dem Vorurteil auf, die Dinger seien in Belgien erfunden worden.

**Im Film hast Du die ganze Zeit über ein sprechendes Schweinchen als treuen Begleiter zur Seite und es war im Vorfeld viel darüber zu lesen, wie aufwändig die Tricktechnik war, um das Schwein naturgetreu darzustellen. Ich habe allerdings nir-**

**Nach Winnetou, dem Raumschiff Enterprise, Edgar Wallace und den 7 Zwergen geht das deutsche Kino jetzt den Nibelungen an den Kragen. Kino-Brüller aus heimischen Gefilden boomen seit längerer Zeit wieder und somit hätte sich Kult-Komiker Tom Gerhardt keinen besseren Zeitpunkt für sein Helden-Epos „Siegfried“ aussuchen können. Der rheinische Drachentöter, dargestellt von Tom Gerhardt selbst, und sein ständiger Begleiter, ein sprechendes Schwein, schicken sich ab dem 28.07. in den Kinos an, das finstere Rheinland des Mittelalters wieder heller zu machen.**

**Der 47jährige Schauspieler und Komödiant (u.a. „Ballermann 6“ & „Hausmeister Krause“) möchte mit „Siegfried“ die Nibelungen-Saga entstauben und dem Publikum zeigen, wie es wirklich war. Für das mit acht Millionen Euro ungewöhnlich groß ausgestattete Projekt scharte er unter anderen Dorkas Kiefer, Mirko Nontschew und Markus Maria Profitlich um sich.**

**„EM“ sprach Tom Gerhardt mitten im Promo-Streß, einen Tag vor der offiziellen Premiere in Köln.**

**gendwo eine Zeile über den Drachen gelesen, in dessen Blut Siegfried gebadet haben soll...**

Das ist auch eher ein Geheimnis bis zum Filmstart. Der Drache spielt eine große Rolle beim Showdown des Films. Siegfried findet nämlich ein großes Ei, aus dem er sich einen riesigen Pfannkuchen machen möchte, was dem Drachen natürlich gar nicht gefällt. Aber mehr will ich noch nicht verraten.

**Der Film wurde im Herbst 2004 abgedreht – Was macht die Bearbeitung so langwierig, dass er erst jetzt ins Kino kommt?**

Du hattest das Schwein schon erwähnt – das ist einer der Faktoren, welche die lange Nachbearbeitung nötig machen. Da wurde mit wirklich aufwändigen Mitteln gedreht, wir hatten ja Carl Lewis Miller, den Tiertrainer vom „Schweinchen Babe“, 17 verschiedene Schweine und australische Fachleute vor Ort, die mehrere Schweine-Roboter gebaut haben. Das wird alles noch mal digital bearbeitet und synchronisiert und auch sonst steckt noch viel Aufwand in Schnitt und Bearbeitung – untypisch viel für eine deutsche Komödie möchte ich sagen.

**Deine früheren Filme wie „Voll normal“ oder „Ballermann 6“ wurden von den Kritikern zerfetzt und waren trotzdem große Erfolge. Hast Du ein bisschen Angst vor den Reaktionen auf „Siegfried“?**

Mit Sicherheit gibt's welche, die auf mich reagieren wie Pawlowsche Hunde. Aber letzten Endes entscheidet wieder der Zuschauer und nicht der Kritiker über den Erfolg. Im Vorfeld hatten wir allerdings schon sehr viele positive Reaktionen und wir haben uns ja auch darum bemüht, mehr auf charmanten und familien-tauglichen Humor zu setzen, schließlich ist „Siegfried“ auch ab sechs Jahren freigegeben.

Aber sicher, es gibt Leute die jetzt schon „Alles Doof!“ schreien, obwohl sie den Film noch gar nicht gesehen haben.



**Links: Tom Gerhardt mit Statistinnen bei den Dreharbeiten: Schauspieler kann ein wirklich harter Job sein.**

**Rechts: Siegfried und sein treuer Begleiter, das sprechende Schwein, welches den größten Aufwand bei den Dreharbeiten verursachte.**

## **Warum ist die deutsche Kino-Komödie Deiner Meinung nach momentan wieder so im Aufwind?**

Dafür haben Leute wie Bully oder Sven Unterwald gesorgt (Anm. des Int.: Regisseur von „7 Zwerge“ und „Siegfried“). Das ist plötzlich in einem völlig ungewöhnlichen Maße explodiert, was anderen natürlich Mut macht, es auch zu probieren. Die Zuschauer sind auch anders eingestellt. Deutsche Komödien waren schon totgesagt, plötzlich boomt eine wie verrückt und die Leute merken wieder, dass auch mit zu Hollywood vergleichsweise geringen Budgets richtig gute Filme in der Heimat produziert werden können.

## **War der Erfolg der letzten Komödien denn eine Art Beeinflussung für dich diesen Film zu machen?**

Nein, das kann man so nicht sagen. „7 Zwerge“ zum Beispiel kam gerade in die Kinos, als wir fertig mit den Dreharbeiten waren. Ich hätte mein Ding auch ohne die anderen Filme durchgezogen, womit ich nicht sagen will, dass mich deren Erfolg nicht freut und mir nichts nützt.

## **Und warum klappt's in Deinen Augen noch immer nicht mit deutschen Komödien im Ausland?**

In den USA kannst Du es von vorneherein vergessen, weil da einfach nichts synchronisiert wird. Die drehen ein für sie interessantes Drehbuch einfach neu in einer amerikanischen Fassung. Aber ansonsten kann man nicht sagen, dass es im Ausland nicht funktioniert. „Siegfried“ ist schon vor dem Filmstart in fast alle Ostblockländer und nach Russland verkauft worden, obwohl wir für die Interessenten nur einen Vorab-Ausschnitt von zwanzig Minuten zur Verfügung hatten.

## **Ihr könntet es auch noch in Japan probieren...**

Ja, die stehen ja auf deutsche Sagen. Aber nicht, dass wir unsere japanischen Freunde mit unserer Version des Siegfrieds verschrecken...

## **Du hast das Drehbuch zu „Siegfried“ in Rio de Janeiro begonnen, wo Du schon öfters geschrieben hast. Warum grade Rio? Strand und Caipirinhas gibt's doch auch woanders.**

Das stimmt wohl, aber ich mag die Stadt einfach und bin da locker drauf. Ich schreibe ja auch nicht komplett da, sondern sammle dort Ideen und fang schon mal mit dem Schreiben an. Außerdem habe ich da einige Freunde.

## **Jürgen von der Lippe hat Dir damals Ende der achtziger Jahre mit zwei Auftritten in „So Isses“ einen satten Karriereschub verpasst und gilt quasi als Dein Entdecker. Wieso macht ihr beiden eigentlich nicht einmal etwas gemeinsames?**

Jürgen und ich haben einfach zwei grundverschiedene Stile. Ich bin ihm heute noch dankbar für „So Isses“ und bin auch gern noch in seinen Sendungen zu Gast, aber ein gemeinsames Projekt, egal in welcher Hinsicht, würde wohl nicht funktionieren.

## **Deine Frau Katharina ist 21 Jahre jünger als Du. Kannst Du Fragen diesbezüglich überhaupt noch ertragen?**

Stell sie einfach (lacht).

## **Naja, es wäre nur interessant zu erfahren, ob sie Dich in irgendeiner Art und Weise beeinflusst, z.B. mit witzigen, frischen, jüngeren Einfällen...**

...also, mal ganz generell. Katharina ist um einiges jünger, ja. Aber ich hatte keine Wahl! Ein Macumba-

Priester in Brasilien, dass ist so eine Art Vodoo-Religion, hat mir vorausgesagt, dass meine Frau mindestens 20 Jahre jünger oder älter sein muss als ich. Da ich ein abergläubischer Mensch bin, halte ich mich natürlich an so was. Und ob sie 20 Jahre jünger oder älter sein sollte – da habe ich zwar lange überlegt, aber letztendlich war die Entscheidung klar (lacht).

## **Und was von der Geschichte war jetzt Scherz?**

Ich bin nicht wirklich abergläubisch, aber der Rest stimmt!

## **Momentan absolvierst Du noch die PR-Ochsentour für „Siegfried“ – Wie geht es danach weiter?**

Erst einmal Urlaub! Ich fahre mit meiner Familie nach Portugal und besuche dort meinen Bruder. Danach geht's wieder an die Drehbücher und im Winter drehen wir die nächste Staffel von Hausmeister Krause. Ich hoffe auch sehr, es in 2006 noch einmal mit einem Programm auf die Bühne zu schaffen!

interview: alexander kuffner

fotos: constantin film

**EM**  
**VERLOST**

gemeinsam mit dem  
„Galleria Kinocenter Euskirchen“  
5 x 2 Kinokarten  
für „Siegfried“ oder einen  
beliebigen anderen Film  
(gültig bis 31.08.)

Einfach Karte an: EM Verlag  
Stichwort „Galleria“ • Weiherbenden 2 • 53925 Kall  
Einsendeschluß: 05.08.05  
Der Rechtsweg wurde in einem ritterlichen Zweikampf  
enthaupet. Er mußte nicht lange leiden.